

Gutachten für die Bachelorarbeit

Autor/in:	Radek Burda
Thema:	Deutsch-tschechische Beziehungen: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kultur- und Bildungsbereich
Betreuer/in:	Mgr. Julia Wittmann, B.A.
Zweitgutachter/in:	Prof. Dr. habil. Elke Mehnert

1. Ziel der Arbeit:

In der Arbeit soll verdeutlicht werden, wie problematisch die deutsch-tschechischen Beziehungen vom Jahre 1939 bis zur politischen Wende 1989 waren und was Kulturmittler in den letzten beiden Jahrzehnten tun, um die Beziehungen zu bessern und stabilisieren.

2. Formales, Struktur und Inhalt:

Die vorliegende Bachelorarbeit ist aufgeteilt in einen historischen Überblick über die Problematik der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei und eine Aufstellung von gegenwärtigen Organisationen, die sich um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien verdient machen.

Im ersten Hauptkapitel kompiliert Herr Burda Informationen aus der Sekundärliteratur, die zwar sehr detailliert sind, aber nur zwei Werken entnommen wurden. Im Unterkapitel 1.2.3. reiht er nur noch direkte Zitate aneinander, ohne sie zu beurteilen, Zusammenhänge zu schaffen oder zumindest mit eigenen Worten zu formulieren. Die Zitierweise ist zwar einheitlich und korrekt, allerdings wären bei dem geschichtlichen Überblick auch indirekte Zitate oder Zusammenfassungen angebracht gewesen.

Im zweiten Hauptkapitel gibt der Verfasser einen kurzen Überblick über ausgewählte deutsch-tschechische Organisationen wie Tandem, den Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds Centrum Bavaria Bohemia und die Brücke/Most-Stiftung. Die Informationen stammen wohl aus elektronischen Quellen, wobei bei den ersten beiden Institutionen jedoch die Quellenangabe fehlt. Der Punkt 2.1.4. wurde vollständig von der Homepage der Brücke/Most-Stiftung herauskopiert, was weit von wissenschaftlichem Arbeiten entfernt ist.

Im letzten großen Kapitel beleuchtet der Verfasser das Deutsch-tschechische Jugendforum genauer. Der Aufbau ist strukturiert und logisch, nur geht aus dem Kapitel nicht hervor, warum ausgerechnet diese Einrichtung herausgegriffen und mit einzelnen Projekten vorgestellt wird. Es wäre auch übersichtlicher gewesen, die Projekte nicht mehr in Unterpunkte zu gliedern, vor allem, wenn zu einem Punkt nur ein Satz geschrieben wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Struktur der Arbeit schlüssig ist und im Schluss die Gedanken aus der Einleitung wieder aufgenommen werden.

Es muss aber bemängelt werden, dass formale Fehler wie das Auslassen der Nummerierung der Einleitung, unvermutetes Auftauchen von *(, zu großer Zeilenabstand, zu breiter linker Rand und ein zusammenhangsloser zweiter Anhang auftreten und das Bild trüben.

Neben der spärlichen Sekundärliteratur ist noch zu kritisieren, dass nicht einheitlich bibliografiert wurde.

3. Sprachliche Seite

Die gute fremdsprachliche Leistung von Herrn Burda muss anerkannt werden. Er bemüht sich um eine vielfältige Ausdrucksweise, Nominalisierungen und Passivverwendung und schreibt flüssig und durchaus wissenschaftlich. Im Verlauf der Arbeit ist allerdings zu erkennen, dass mehr Fehler im zweiten Teil vorkommen, wo offensichtlich mehr frei formuliert wurde.

4. Fazit

Das Thema „Deutsch-tschechische Beziehungen: grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kultur- und Bildungsbereich“ wurde inhaltlich in zufriedenstellendem Umfang bearbeitet. Auch die sprachliche Form entspricht im Großen und Ganzen den Anforderungen an eine Bachelorarbeit. Da die wissenschaftlichen Kompetenzen aber nur teilweise gezeigt wurden und die oben genannten Kritikpunkte schwerwiegend sind, empfehle ich diese wissenschaftliche Arbeit noch für die Verteidigung und plädiere in der Konkurrenz zu anderen Arbeiten auf Bachelorniveau für die Gesamtnote **3 (dobře)**.

5. Zusätzliche Fragen zur Verteidigung

1. In der Arbeit wird hauptsächlich auf die BRD und Tschechoslowakei eingegangen. Gab es auch Beziehungen zwischen DDR und Tschechoslowakei?
2. Bezugnehmend auf den theoretischen Teil: Wie ist heute die Beziehung der noch lebenden Sudetendeutschen zum Land ihrer Vorfahren? Gibt es Lösungsansätze in der Problematik?

Pilsen, 29.04.2014



Julia Wittmann